Aarau, Montag, 20. Juli 1931 — Neunzehnter Jahrgang ▫ Nr. 166

Neue Aargauer Zeitung

Freisinnig-demokratisches Organ für den Kanton Aargau

Abonnementspreise: Für die Schweiz jährlich Fr. 19.60, halbjährlich Fr. 9.80 und vierteljährlich Fr. 4.90. Postbestellung 30 Cts. mehr. Fürs Ausland Portozuschlag.

Tägliches Anzeigeblatt für Aarau und die Mittelschweiz
Amtliches Publikationsorgan für Aarau und Brugg : Vorzügl. Insertionsorgan
Druck und Verlag: Buchdruckerei „Neue Aargauer Zeitung" in Aarau :: (Telephon Nr. 610)

Insertionspreise: Kantonale 16 Cts., außerkantonale 25 Cts., Ausland 30 Cts. Reklamen 60 Cts. :: Annoncen-Regie: Publicitas A.-G., Aarau :: Telephon 7.30

Jeder versicherungsfähige Abonnent ist gegen Unfall (Tod oder Ganzinvalidität) für Fr. 1200.— die Ehefrau Fr. 600.—, beide zusammen für Fr. 1800.— versichert. Maßgebend sind die allgemeinen Versicherungsbestimmungen, die auf dem Bureau des Blattes zur gefl. Einsicht aufliegen :: Abonnementsanmeldungen werden jederzeit gerne entgegengenommen.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten, wovon 2 Seiten „Das interessante Blatt".

Vom Tage.

Eine Serie neuer deutscher Notverordnungen ist erschienen. In erster Linie neue Verordnungen gegen die Kapital- und Steuerflucht, dann auch über die Regelung des Zahlungsverkehrs. Alle diese Verordnungen wurden sofort in Kraft erklärt.

Eine Sonderabgabe für deutsche Auslandsreisende

tritt morgen in Kraft. Jeder ausreisende Deutsche hat eine einmalige Abgabe von hundert Reichsmark zu entrichten. Man will mit dieser Maßnahme versuchen, das Geld und die Leute im Lande zu behalten.

(Wie wir aus Bern erfahren, wird der schweizerische Bundesrat in Berlin gegen die neue deutsche Notverordnung, die eine katastrophale Schädigung unserer Hotellerie zur Folge hat, Schritte unternehmen.)

Die Presse

wird in einer Notverordnung der deutschen Reichsregierung verpflichtet, Erklärungen und Entgegnungen der Regierung aufzunehmen. Die gemäßigte bürgerliche Presse Deutschlands steht der Maßnahme sympathisch gegenüber. Es soll durch die Verordnung der einseitigen Orientierung der deutschen Leserschaft durch eine gewisse Rechtspresse entgegengewirkt werden.

Die deutschen Börsen
bleiben bis auf weiteres geschlossen.

Finanzierung des italienischen Exports nach Deutschland.

Laut römischen Blättermeldungen hat sich unter der Führung der Banca d'Italia und unter Beteiligung aller größeren Bankinstitute ein italienisches Bankenkonsortium zur Finanzierung des italienischen Exports nach Deutschland gebildet.

Die Krise in Ungarn.

Regierungsverordnungen über den Zahlungsverkehr.

Mit Rücksicht auf die noch immer ungeklärte Finanzlage in Deutschland und auf den Umstand, daß die Verhandlungen über die Ausgabe von Schatzscheinen noch nicht beendet werden konnten, beschloß der ungarische Ministerrat, **nach den drei Bankfeiertagen eine siebentägige Uebergangsperiode** eintreten zu lassen, um die Wiederherstellung normaler Wirtschaftsverhältnisse zu ermöglichen.

Auf Grund des Beschlusses des Ministerrates wurde noch spät in der Nacht eine Verordnung erlassen, welche zunächst vorübergehende **Einschränkungen des Zahlungsverkehrs** bestimmt. So dürfen während der Uebergangsperiode von Spar- und Kontokorrenteinlagen oder Checkguthaben nur 5 Prozent und höchstens 1000 Pengö abgehoben werden. Weitere Bestimmungen sorgen für die reibungslose Auszahlung solcher Beträge, welche für **Gehälter, Löhne, soziale Unterstützungen** und sonstige öffentliche Ausgaben benötigt werden. Weiter wird verfügt, daß **Zahlungen in ausländischen Zahlungsmitteln nur über die ungarische Nationalbank** oder mit ihrer Zustimmung geleistet werden dürfen. Pengöbeträge dürfen nur durch Vermittlung der ungarischen Nationalbank oder mit ihrer Zustimmung in ausländische Zahlungsmittel umgewandelt werden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis oder Geldstrafen geahndet und die in Betracht fallenden Geldbeträge beschlagnahmt.

Gute Wirtschaftslage in Rumänien.

Die Ereignisse in Deutschland und Ungarn hatten, wie man aus Bukarest meldet, keinerlei Rückwirkungen auf den rumänischen Markt, wo Ruhe herrscht. Anderseits ist die rumänische Ernte in diesem Jahre außerordentlich gut, was genügt, um die wirtschaftlichen Kreise sehr optimistisch zu stimmen.

Chinesische Binnenzölle.

Die Regierung von Kanton (China) beschloß die Wiedereinführung der chinesischen Binnenzölle, zu deren Abschaffung sich die Pekinger Regierung gegenüber den Mächten als Gegenleistung für die Anerkennung der Zollautonomie verpflichtet hatte.

Russische Eismeer-Expedition.

In Archangelsk ist der russische Eisbrecher „Malygin" zu einer Forschungsfahrt nach der Arktis ausgelaufen.

Aargauisches Kantonalturnfest in Zofingen.

W. Zofingen, den. 19. Juli.

Heute steht die Feststadt Zofingen im Sonnenglanz. Und damit kommen die farbenprächtigen Straßenbilder erst recht zur Geltung. Das Dekorationskomitee hat mit den wohlgefälligen Arrangements am Bahnhofplatz, auf dem Thutplatz und in den belebtesten Straßenzügen vornehmen Geschmack verraten. Nächtlicherweise leuchtete der neurenovierte, stolze Kirchturm, das Wahrzeichen d. Industriestadt Zofingen, in märchenhaftem Glanze. Verfolgen wir etappenweise den festgelungenen Festverlauf.

Uebergabe der Kantonalfahne.

Punkt 10.12 Uhr fuhr am Samstag der Extrazug in den schmucken Bahnhof ein. Rasch formierte sich der an farbenfrohen Bildern reiche Festzug: voran die flotte Stadtmusik, gefolgt von den Ehrendamen, Komitierten, dem Stadtturnverein Baden mit über 100 Mann, den über 100 Horn- und Fahnenträgern und dem Turnverein Zofingen. In der Festhütte überbrachte Herr Stadtrat **Deuschle** den Gruß des Badener Organisationskomitees von 1927. Mit packenden Worten wies der Redner auf den Wert der harmonischen Ausbildung von Körper und Geist hin. Der harte Lebenskampf von heute verlangt einen stählernen Körper. Der Jugend gehört die Zukunft, mit diesen Worten übergab Herr Deuschle das Banner den Zofingern, es der treuen Obhut der Nachfolger des tapfern Niklaus Thut warm empfehlend. Mit beredten Worten nahm Herr **Dr. H. Ringier** im Namen des Organisationskomitees das Wahrzeichen der aarg. Turnerschaft entgegen und legte in trefflichen Gedanken auseinander, wie die ganze Stadt Zofingen mitgeholfen habe, das Fest so zu gestalten, daß es in Jedermanns angenehmster Erinnerung bleibe. Die Turner sind nicht des Müßigganges, sondern ernster Arbeit willen in der Feststadt eingezogen. Ihre Arbeit dient dem Nutzen des ganzen Volkes. Wir haben nötig eine Generation, die an Selbstdisziplin gewöhnt ist und kameradschaftliches Verständnis und Solidaritätsgefühl aufbringt. Es lohnt sich, im Dienste dieser Ideale alle 4 Jahre ein Fest zu feiern.

Die Veteranentagung.

Ein wunderbarer Sommermorgen ward den Veteranen beim Einzug beschieden. Aus allen Gauen kamen sie zusammen, die ergrauten Kämpen, sich an der Arbeit der Jungen zu erfreuen und Erinnerungen aus längst verflossenen Tagen auszutauschen.

Auf dem Turnplatz beim Schulhaus entbot in Stellvertretung des erkrankten Obmannes, Vizeammann Boser, Baden, Herr Steuersekretär **Bläuer**, Aarau, herzlichen Willkommensgruß. Die Veteranen werden auf dem Arbeitsplatz helle Freude haben, sie werden mit Interesse die Neuerungen verfolgen, sich in diese hineinzuleben verstehen, bilden sie doch einen wesentlichen Bestandteil an der Gesamtaufgabe der Turnverbände, führte u. a. der Vorsitzende aus. Herr **Hagenbuch**, Aarau, kam auf das Geschäftliche zu sprechen. Die Sammlung der Veteranen ist eines der Hauptziele der nächsten Zeit. Als ein Mittel zur Erreichung dieses Zieles wurden in allen Kreisen Männer bestimmt, die die Aufgabe übernehmen, in allen Ortschaften zuverläßige Obmänner mit der Sammlung alter Turner zu betrauen. Für den Kreis Zofingen übernimmt dieses Amt Paul Gysi, Zofingen; Aarau: Fritz Hagenbuch, Aarau; Brugg: N. Straßer, Brugg; Baden: H. Humbel, Baden; Zurzach: Emil Schmid, Zurzach; Fricktal: Brem, Möhlin; Freiamt: A. Fischer, Wohlen; Lenzburg: O. Tanner, Lenzburg; Kulm: R. Bär, Reinach. Im Herbst wird eine Zusammenkunft stattfinden. Ort wird später bekannt gegeben. Herr **Plüß-Döbeli** entbietet den Gruß der Feststadt, der Vereinigung die Stiftung der drei ersten Preise für den Gabentempel herzlich verdankend. Eine Sammlung zugunsten der Wassergeschädigten von Zurzach ergibt den schönen Betrag von 500 Franken. Alle Achtung!

Das Männerturnen.

Wie sehr sich in den letzten Jahren das Männerturnen unter der initiativen Leitung der Herren **A. Brunnhofer** als Präsident und **G. Hiltbrunner** als technischem Leiter entwickelt und die Männerturnvereinigung sich zu einem starken, soliden Verband emporgearbeitet hat, bewies Zofingen. Ueber 600 Männerturner trafen sich am Sonntag vormittag bei der Turnhalle zur Probe für die allgemeinen Uebungen. Es klappte über Erwarten und die Hoffnungen wurden am Nachmittag trotz Regenwetter erfüllt: der stramme Aufmarsch, das fast einheitliche Tenue, die ruhige Diszipliniertheit und die Uebungen selbst haben beim Publikum den denkbar besten Eindruck hinterlassen. Zweifellos hat das Männerturnen viele da und dort noch bestehende Vorurteile zerstört, es hat neue Freunde geworben. Dank vorab dem unermüdlichen G. Hiltbrunner, der die Uebungen mit meisterhafter Ruhe leitete. Der propagandistische Erfolg möge die Verbandsleitung zu neuen Taten anspornen.

Die Begrüßung der Ehrengäste

fand am Sonntag vormittag im Schützenhaus statt, bei welcher Gelegenheit den über 120 Ehrengästen eine kalte Platte serviert wurde. Herr Direktor **R. Schwarz**, Vizepräsident des Empfangskomitees fand herzliche Worte des Willkomms. Er begrüßte vorab die Vertreter der **kantonalen Behörden**: Hrn. Landammann Zaugg und die Herren Regierungsräte Keller, Schibler, Stalder und Studler, Hrn. Nationalrat Baumann, Präsident und Herrn Oberst Bruggisser, Vizepräsident des Großen Rates, sowie die Vertretung des Obergerichtes. Er entbot ferner seinen Gruß den Vertretern der Armee, des Eidg. Turnvereins, den Delegierten der verwandten und befreundeten kantonalen Institutionen, den Ehrenmitgliedern des Kantonalturnvereins, der Presse und die Gemeindevertreter von Brittnau, Oftringen und Strengelbach. Mit besonderer Betonung gab der Redner der Freude darüber Ausdruck, daß die Turnerei nicht Selbstzweck sei, sondern daß sie sich in den Dienst des Volkes stelle. Daher auch die große und vielseitige Sympathie für den Kantonalturnverein.

Gehen wir nun über zur

turnerischen Arbeit.

Wir haben bereits am Samstag auf die erfreulichen Durchschnittsleistungen im Sektionsturnen hingewiesen. Die Tatsache, daß bis Sonntag morgen sämtliche Sektionen das Lorbeerkranz-Resultat erreichten, deutet auf den guten Stand genügend hin. Es war wirklich eine Freude, als Beobachter einen Einblick in den Sektionsturnbetrieb zu tun. Die erzieherischen und ethischen Werte des Sektionsturnens sind nicht zu unterschätzen. Ein gewaltiger Fortschritt gegenüber Baden vor 4 Jahren ist besonders bei den Freiübungen zu verzeichnen. Die neuzeitlichen Freiübungen mit ihrem Wechsel von ineinander fließenden lockern und straffen Uebungsteilen bilden einen wichtigen Bestandteil zur Körperausbildung. Noch ist die Auffassung in Bezug auf den Wechsel zwischen Spannung und Entspannung keine durchwegs einheitliche. Die Einübung in den Kreisen scheint nicht immer eine gleichmäßige zu sein. Der Gesamteindruck hingegen ist ein vorzüglicher. Sehr gute Resultate wurden im Kugelstoßen erzielt. Ueber 30 Sektionen sollen die Maximalnote erreicht haben. Beim Lauf sind naturgemäß die Sektionen mit guten Leichtathleten im Vorsprung. Der Durchschnitt von 10 Sekunden ist unseres Wissens von keiner Sektion erreicht worden. Wenn von einer gewissen Schwäche im Sektionsturnen gesprochen werden darf, so trifft dies am ehesten beim freigewählten Gerät zu. Viele Sektionen machen immer den gleichen Fehler, daß sie den Winter hindurch das Gerät vernachlässigen und erst einige Wochen vor dem Fest mit diesem wichtigen Wettkampfteil beginnen. Dies hat zur Folge, daß der Einzelausbildung vielfach der letzte Schliff fehlt. Man stellt sich quasi auf Effekthascherei ein, indem man der Gesamtausführung auf Kosten der Einzelausführung nichts mangeln lassen will. Lobend erwähnt sei die vorzügliche Haltung und Ordnung der überwiegend großen Zahl der Sektionen. Krasse Verstöße mußten wir bei einer einzigen Sektion konstatieren.

Der **Einzelwettkampf** zergliederte sich erstmals in Ober- und Unterstufe in allen drei Turngattungen. Dies bedeutete eine enorme Belastung des Arbeitsplanes. In Baden konkurrierten 812, in Zofingen 1292 Einzelturner. Der Umstand, daß die Zahl der abgegebenen Kränze trotz sehr strenger Taxation die obere Grenze erreicht hat, deutet auf vorzügliche Arbeit unserer Einzelturner hin. In allen Turngattungen ist guter Nachwuchs vorhanden.

Der Festzug.

Das ideale Turnwetter des Vormittags bei bedecktem Himmel und mäßiger Wärme begünstigte einen Teil der Wettkämpfe der Oberstufe am Nachmittag leider nicht mehr, aber als sich gegen halb 4 Uhr die Teilnehmer am Festzug auf dem Turnplatz beim Schulhaus marschbereit gemacht hatten, hörte das laue Triefen wie auf Kommando auf, und mit geschlossenen Regendächern konnte das in den reichbeflaggten Gassen in dichten Reihen Spalier bildende Festvolk das Schauspiel der stramm vorüberziehenden Turnerscharen mit ihren schönen Fahnen genießen. An der Spitze ritt ein Reitertrupp im Roten Jagddreß. Trachtenjungfern wirkten bunte Blumen in den weißen Grundton und zahlreiche Turnerfreunde marschierten hinter den Offiziellen im Zuge mit, der eine halbe Stunde dauerte und Gelegenheit gab, die seit einiger Zeit außerordentlich lebhafte bauliche Entwicklung der Stadt zu bewundern, bei der trotz starker Farbenfreudigkeit und Modernisierung immer der markante Charakter der bodenständigen Architektur gewahrt bleibt. Zofingen ist heute neben Rheinfelden der hübscheste aargauische Ort mittelalterlichen Gepräges.

Allgemeine Uebungen und Festakt.

A. Kraft in der Einheit! So müßte man das erhabene und erhebende Bild überschreiben, das die straffen Reihen der 2500 weißen Turnergestalten boten, die sich nun zu den allgemeinen Uebungen auf dem weiten, grünen Plan des Festplatzes formten. Vom hohen Kommandoturm herab gab **Walter Hirt**, Brugg, der verdiente Präsident des technischen Ausschusses, durch den Lautsprecher seine ruhigen und präzisen Anweisungen und Befehle. Die flotte Stadtmusik Zofingen intonierte den feierlichen Fahnenmarsch und im Sturm trugen die Fähnriche ihre bunten, flatternden Feldzeichen hinter das Turnerheer, das nun von den mächtigen Wogen den Rhythmus bewegt wurde. Die der Leichtathletik entnommenen Gesamtübungen bieten viel fließendere und überraschendere Bewegungsbilder als die frühern, etwas steifen Freiübungen. Die neue, physiologisch begründete Richtung des Turnens kommt gerade in diesen Gesamtübungen anschaulich zum Ausdruck. Wie fleißig sich die Sektionen auf diese vorbereitet hatten, zeigte ihre fehlerlose Durchführung und wir wunderten uns, daß die weite Entfernung der hintern Glieder von der Musik der Gleichzeitigkeit der Bewegungen keinen Eintrag tat. Das Lob des Leiters: „Ihr habt Eure Sache brav gemacht!" wurde durch den herzlichen Beifall der großen Zuschauermenge bestätigt, die trotz des beim zweiten Teil einsetzenden Regens ausharrte. Und der himmlische Douchenmeister war rücksichtsvoll genug, den Hahnen abzustellen, als zum offiziellen Akt die zündende, von Turnern und Volk freudig aufgenommene

Ansprache von Landammann Zaugg

stieg. Dieser führte u. a. aus:

Turner!

Nun sind sie vorbei, die Stunden angestrengter Arbeit, vollzogen ist der imposante Aufmarsch der aargauischen Turnerschaft, um das Ergebnis der geleisteten Arbeit zu erfahren. Herzerhebend und überwältigend für den Bürger ist der Anblick dieser Blüte unseres Volkes, die hier im reinen Weiß auf grünem Plan unter Gottes freiem Himmel prangt; die in uns wohlberechtigte Hoffnungen weckt und nährt auf eine gesunde Frucht und auf eine reiche Ernte. So ist denn auch der Augenblick gekommen, wo man den uns beherrschenden Gefühlen in Worten Ausdruck geben darf, nicht in der Form einer Festrede, sondern als knappe, aber freudige Kundgebung aus frohbewegtem Herzen.

Der Regierungsrat und das Aargauervolk entbieten Euch durch mich heimatlichen Gruß und Handschlag. Dank Euch, Ihr jugendgewandten Turner für die vorzügliche Arbeit, die Ihr in diesen Tagen bewältigt habt; Dank Euch aber vor allem für die idealen, hochstehenden Bestrebungen, die Ihr mit dem Turnen verfolgt.

Viele Wandlungen hat das Turnwesen durchgemacht. Schon äußerlich. Gehörten den Turnvereinen ursprünglich mehrheitlich nur Akademiker an, so ist heute das Turnen Gemeingut des Volkes geworden. Huldigten ehedem nur die jungen Männer der edlen Turnerei, so haben heute auch die Männer bestandenen Alters deren Nutzen erkannt. Gruß Euch Männerturnern! Aus Eurem Uebungsprogramm sind der „Riesen" und der „Salto" verschwunden. Dem Körper angepaßt ist Euer Turnen. Aber viel wichtiger noch erscheint mir der indirekte Nutzen Eurer turnerischen Betätigung zu sein: im aktiven jungen Turner durch Euern Einfluß und Euer Vorbild den Geist zu ziehen, den die Gründer des Turnwesens heranbilden wollten.

Aber auch innere Wandlungen hat das Turnwesen erfahren. Ich nenne die **Spezialisierung.** Es ist mir bekannt, daß die Schaffung von Unter- und Spezialverbänden und der Ausbau des Sportbetriebes den Führern der Turnerschaft zu denken gibt. Allein ich vertrete den Standpunkt, daß so lange keine Zersplitterung der Kräfte zum Nachteil des Ganzen eintritt, als alle Körperschaften, alle Unterverbände mitsamt den Sportvereinigungen der alten Devise nachleben: Mens sana in corpore sano. Daß dies geschehe, ist die hehre und schöne Aufgabe Eurer Führer und der Alten, in die ich volles Vertrauen setze. Man kritisiert ferner **die Sucht des Einzelnen, Höchstleistungen erzielen zu wollen** und daß allein um ihretwillen geturnt wurde. Wenn ich auch alle Auswüchse auf diesem Gebiet bedaure, so betrachte ich doch den edlen Wettkampf um den Siegerkranz als etwas durchaus Gutes und Notwendiges. War es je anders, besonders unter der Jungmannschaft? Seien wir doch ehrlich: Der junge Mann kämpft um Erfolg und Sieg. Und erst der reife Mann erkennt das weiter gesteckte Ziel und die Segnungen des gesunden Turnwesens. Daß aber dieses Ziel unverrückt bleibe, ist wiederum Aufgabe der Führer und Alten.

Allein **eine** Zersplitterung der Turnkräfte, die seit dem Kriege eingetreten ist, ist tief zu bedauern, nämlich die **politische.** Wenn das Endziel des Turn- und Sportbetriebes ein einseitig politisches ist, wenn die Turnerschaft sich separiert, um einem einseitig politischen Gedanken zum Durchbruch zu verhelfen, so leiden notgedrungen das innere Wesen und der tiefe Gehalt der Leibesübungen. Dabei möchte ich feststellen, daß nicht der junge Turner diese Separierung wünscht, sondern daß er handelt unter dem Einfluß einiger Führer,die durch ihre Klassenkampfideen und -bestrebungen eine große Verantwortung auf sich nehmen.

Was aber wollen wir? Einen jungen Menschen erziehen, gleichgültig welcher politischen Einstellung, zum gesunden, bodenständigen, heimattreuen und weitblickenden Glied des Volksganzen. Verschiedene Ansichten, verschiedene Auffassungen, verschiedene Wege, aber **ein Ziel: in der Gesamtheit nach außen festgefügt gleich einer Familie, im einzelnen treu sich selber, treu dem Nächsten, sich selber erkennen, um den Nächsten zu verstehen, sich selber emporarbeiten und dem Nächsten zu helfen, das eigene Land, die Heimat lieben, um die Nachbarländer und -völker zu achten, sich selber überwinden, um sich einzuordnen in das Volksganze.** Das, Ihr Turner, ist Bürgerpflicht und Bürgersinn, ist wahre Schweizerart. Um diese Bürgertugenden zu erkennen und sie zu üben, sind **einst** die Turnvereine entstanden. Diese für den Staatsbürger notwendigen Tugenden zu pflegen und kräftigen, ist **heute** das hehre Ziel des eidgenössischen Turnvereins und seiner Unterverbände.

So möge denn der heutige Aufmarsch der aargauischen Turnerschaft neuerdings der Ausdruck sein Eures Willens, der in die knappen Worte sich vereinigt: **Liebe und Treue zu Land und Volk, zur Heimat.**

*

Den Gruß des eidg. Turnvereins überbrachte Herr **Scheurmann,** Bern, Präsident des Zentralkomitees, den den aarg. Turnverein als eine der festesten Stützen des eidg. Verbandes bezeichnete. Er gedachte der verstorbenen Förderer des aarg. Turnwesens, die die Stadt Zofingen stellte, der Kantonalpräsidenten Fischer, Scheurmann und Siegrist und des Ehrenpräsidenten des heutigen Festes, Stadtammann Suter, auf deren Gräbern Zeichen treuen, dankbaren Gedenkens niedergelegt wurden.

Herr **Hans Ott,** Baden, Präsident des Kantonalvorstandes, widmete dem Präsidenten des Organisationskomitees, Herrn Hans Plüß und dem Präsidenten des Kampfgerichts, Herrn Walter Hirt, Brugg, warme Dankesworte für ihre aufopfernde Arbeit und rief den Turnern ein „Auf Wiedersehen!" am nächsten eidg. Turnfest in Aarau zu. Dem Kantonalturnverein und dem Turnverein Zofingen heftete er einen Ehrenkranz an die Fahne. Dann folgten

Das Rangverlesen und die Preisverteilung

und anschließend die Ehrung der Oberturner und Aktivveteranen. Leider wurde dem Schluß des Festes ein unerwünschter „Segen von oben" zuteil, aber es hätte weit ärger werden können. Im Ganzen haben die Zofinger mit dem Festwetter Glück gehabt und so wurde bei der tadellosen Organisation das Kantonalturnfest ein voller Erfolg. Wir haben von ihm die wohltuende Gewißheit mitgenommen, daß die von den Turnern gepflegte Mannszucht und Körperstählung unser Jungvolk vor moralischer und physischer Degeneration bewahren und unserem Vaterland eine gesunde, demokratische Entwicklung sichern. Darum gehört unsere Liebe und unsere Hoffnung der wackern Turnerschaft! —

Ergebnisse der Wettkämpfe:

Sektionsturnen.

Lorbeerkränze.

I. Kategorie.

1. Baden-Stadt	145,85	4. Gränichen	143,25
2. Rothrist	144,85	5. Küttigen	142,40
3. Aarau-Bürg.	144,3		

II. Kategorie: keine.

III. Kategorie.

1. Brugg	144,45	4. Brittnau	142.70
2. Rheinfelden	143,15	5. Kölliken	142,30
3. Lenzburg	142,95		

IV. Kategorie.

1. Suhr	144,20	4. Buchs	143,00
2. Oberentfeld.	143,15	5. Wettingen	142,90
3. Oftringen	143,05	6. Möhlin	142,70

V. Kategorie.

1. Staufen	146,75	Rupperswil	143,25
2. Möriken	145,30	11. Seengen	143,15
3. Safenwil	144,40	12. Schafisheim	142,75
4. Strengelbach	144,35	13. Mellingen	142,65
5. Erlinsbach	144,00	14. Wohlen	142,60
6. Niederlenz	143,75	15. Reinach a.	142,50
7. Murgenthal	143,50	16. Othmars.	142,15
8. Windisch	143,40	17. Muhen	141,95
9. Seon	143,30	18. Aarburg	141,25
10. O.Siggenth.	143,25	19. Bremgart.	140,95

VI. Kategorie.

1. Wettingen		14. Schöftland	142,85
Seminar	145,55	U.Siggent.	142,85
2. Aarau KTV.	145,25	15. Unterentf.	142,70
3. Fislisbach	144,75	16. Würenling.	142,65
4. Turgi	144,60	17. Dintikon	142,55
5. Gebenstorf	143,90	Küngold.	142,55
6. Zetzwil	143,85	18. Zurzach	142,50
7. Vordemwald	143,80	19. Dottikon	142,40
8. Schinznach	143,55	Sarmenst.	142,40
9. Hendschiken	143,20	20. Muri	142,35
Rohr	143,20	21. Villmergen	142,25
10. Beinwil a.S.	143,10	22. Oberkulm	142,00
Merenschw.	143,10	23. Menziken	141,85
11. Zeiningen	143,05	24. Hägglingen	141,75
12. Teufenthal	143,00	25. Unterkulm	141,70
13. Magden	142,90	26. Laufenburg	139,60
Uerkheim	142,90	27. Boswil	138,85

VII. Kategorie.

1. Holderbank	146,00	28.Reitnau	142,10
2. Niederhallw.	145,30	Würenlos	142,10
3. Scherz	145,15	29. Eiken	142,00
4. Villnachern	145,10	30. Leuggern	141,90
5. Egliswil	144,70	31. Anglikon	141,85
Mandach	144,70	Lengnau	141,85
6. Biberstein	144,15	32. Veltheim	141,75
Eien-Kleindöt-		33. Niederwil	141,60
tingen	144,15	34. Tägerig	141,30
7. Hellikon	144,05	35. Killwangen	141,25
8. Spreitenbach	144,00	Rohrdorf	141,25
9. Wittnau	143,95	Sulz	141,25
10. Densbüren	143,90	36. Kaisten	141,20
11. Birmenstorf	143,80	37. Moosleerau	141,15
12. Mühlethal	143,75	38. Baldingen	141,10
13. Hausen	143,50	Fahrwang.	141,10
14. Birrwil	143,40	Neuenhof	141,10
15. Frick	143,35	Thalheim	141,10
16. Jonen	143,30	39. Zeihen	140,90
17. Mägenwil	143,25	40. Gontenschw.	140,80
18. Remigen	143,15	Hirschthal	140,80
19. Herznach	143,10	41. Obermumpf	140,75
20. Kaiseraugst	142,95	42. Bözberg	140,65
Lupfig	142,95	43. Leutwil	140,40
21. Döttingen	142,80	44. Kirchleerau	140,35
Münchwilen	142,80	45. Hottwil	139,95
Villigen	142,80	46. Endingen	139,90
22. Bottenwil	142,60	Koblenz	139,90
Klingnau	142,60	47. Hornussen	139,65
Staffelbach	142,60	48. Dürrenäsch	139,25
23. Bözen	142,50	Full	139,25
24. Oberflachs	142,45	49. Kaiserstuhl	138,45
25. Auenstein	142,40	50. Tegerfelden	138,15
26. Boniswil	**142,25**		
27. Birr	142,20	Eichenkranz.	
27. Gipf-Oberfr.	142,20	1. Effingen	137,65

II. Einzelturnen. Kunstturnen: a) Oberstufe: Stauffer Gottlieb (Aarau-Bürger) 97,75 P.; 2. Glanzmann Hermann (Aarau-Bürger) 96,5 P.; 3. Gautschi Traugott (Gränichen) 96,25 P. — b) Unterstufe: 1. Zulauf Hans (Schinznach) 76,25 P. — **Nationalturnen:** a) Oberstufe: 1. Dreier Hans (Aarau-Bürger) 99 P.; 2. Dößegger Jakob (Schafisheim) 97,75 P.; 3. Siegrist Fritz (Vordemwald) 95,8 P.; b) Unterstufe: 1. Joho Adolf (Auenstein) 74,42 P.; 2. Michael Robert (Anglikon) 74,05 P. — **Leichtathletik:** a) Oberstufe: 1. Honn Karl (Sarmenstorf) 5967 P. 2. Tribold (Rheinfelden) 5689 P. 3. Rohr Herm. (Lenzburg) 5661 P.; b) Unterstufe: 1. Fäs Hans (Baden-Stadt) 136 P.

Eidgenossenschaft.

Ein Schlag Deutschlands gegen die schweizerische Fremdenindustrie.

Infolge der Nachricht, daß Deutschland bei Reisen ins Ausland **beim Grenzübertritt eine besondere Gebühr von 100 Mark** für jeden Reisepaß verlange, sind **der schweiz. Hotelierverein, die schweiz. Verkehrszentrale und die Generaldirektion der S. B. B. beim Volkswirtschafts- u. b. Justizdepartement vorstellig geworden,** um von Deutschland eine **Rücknahme** dieser Verordnung zu erlangen, die von den schwersten Folgen für die schweizerische Fremdenindustrie sein würde.

Nach dem „Lokalanzeiger" sind gegen diese Notverordnung bereits im Reichsfinanzministerium Vorstellungen erhoben worden und zwar vor allem vom Norddeutschen Lloyd. Man erwartet ein gemeinsames Vorgehen aller großen deutschen Reedereien in dieser Frage.

Kantone.

Basel.

Professorenwahl. Der Regierungsrat hat den Konservator des Basler Kunstvereins **W. Barth** zum außerordentlichen Professor an der Universität Basel ernannt.

Aargau.

Aus den Verhandlungen des aarg. Regierungsrates

vom 17. Juli 1931.

(Mitgeteilt von der Staatskanzlei).

Es wird Kenntnis genommen vom Eingang eines Betrages von Fr. 90, der von der Kirchgemeinde Löhningen (Schaffhausen) in einer Kirchenkollekte im Gedenken an eigenen vor 10 Jahren erlittenen Wetterschaden zu Gunsten der Wettergeschädigten des Bezirks Zurzach zusammengelegt worden ist, welche Gabe öffentlich verdankt wird.

Der von der Direktion des Innern vorgelegte Verteiler für den Alkoholzehntel pro 1931 im Betrage von Fr. 43,332 wird gutgeheißen.

Die Arbeiten für das erste Teilstück des Ausbaues der Ortsverbindungsstraße 128 in Möhlin werden nach Antrag der Baudirektion vergeben.

Für die vom Staat subventionierte Elektrizitätsversorgung abgelegener Höfe in Gansingen, Etzgen und Remigen wird ein Bundesbeitrag nachgesucht.

Zu dem auf 1. Juli 1931 in Kraft getretenen Bundesgesetz über die Handelsreisenden vom 4. Oktober 1930 und der bundesrätlichen Vollziehungsverordnung vom 5. Juni 1931 wird eine kantonale Vollziehungsverordnung erlassen.

Gestützt auf den Antrag der Gemeindeschreiberprüfungskommission wird dem Hrn. Alois Keller, von und in Sarmenstorf, das Patent als urkundsberechtigter Gemeindeschreiber erteilt.

Sozialistisches Scherbengericht.

Der Vorstand der **sozialistischen Partei des Kantons Aargau** beschloß auf Antrag der Sektion Kulm einstimmig, der schweizerischen Partei zu beantragen, es sei **Pfarrer Gerber aus der schweizerischen sozialdemokratischen Partei auszuschließen.** Der Antrag auf Ausschluß ist zurückzuführen auf die sehr entschiedene Stellungnahme Pfarrer Gerbers gegen den Regierungsproporz. Im weitern verlangte der kantonale Parteivorstand, daß die schweizerische Partei die Frage der Zugehörigkeit zu der Organisation, die die Zeitschrift „Aufbau" herausgibt, deren Redaktor Pfarrer Max Gerber (früher in Langenthal, jetzt in Zürich) ist, prüfe, da ihr auch nichtsozialistische Mitglieder angehören. Pfarrer Gerber hat den Racheseldzug vorausgesehen. Er schreibt im „Aufbau": „Daß es Parteiführer gibt, die schon gerne etwas von einer Diktatur vorweg nehmen würden und als kleine Parteigötter jeden aus der Partei herauswerfen möchten, der ihrem Zickzackweg nicht folgt, sondern unabhängig denkt und sich das Recht nicht nehmen läßt, auszusprechen, was er sich gewissermaßen erarbeitet hat, ist mir nichts Neues." Pfarrer Gerber erklärt, daß er sich durch keine Drohungen einschüchtern lasse, sondern seine demokratische Ueberzeugung weiter vertreten werde.

Zur Aufhebung des Landwirtschaftsbetriebes beim Seminar Wettingen,

die vom Großen Rate auf Antrag des Regierungsrates und nachdrückliche **Befürwortung durch den Landwirtschaftsdirektor** beschlossen wurde, schreibt die „Schw. Fr. Pr.", **das Organ der aarg. Bauernpartei:**

Seit Beginn des Jahres 1929 ist im Lehrerseminar Wettingen, gemäß einem Mehrheitsbeschluß des Großen Rates, der Landwirtschaftsbetrieb liquidiert worden. Das war eine **verfehlte Maßnahme,** denn die Gegenüberstellung der Gutsrechnungen von 1927 und 1930, der beiden End- und Ausgangsjahre mit und ohne Landwirtschaftsbetrieb, ergibt einen Ausfall zugunsten des Landwirtschaftsbetriebes von 1814 Franken, dabei handelt es sich beiderseits um durchaus normale Jahrgänge. Die Zahl ist an sich gewiß nicht derart hoch, daß sie irgendwie zum Aufsehen mahnen könnte. Die Auswirkung der veränderten Verhältnisse offenbart sich aber im Haushalt der Anstalt in ganz drastischer Weise, wo verschiedene Belieferungen aus dem Gutsbetrieb aufgehört haben und man neuerdings nun auf den Zukauf von außen angewiesen ist. So kommt es, daß dieser **Zukauf der benötigten Lebensmittel** den Anstaltshaushalt 156 Fr. pro verpflegte Person mehr kostet, als die frühere Belieferung durch den eigenen Gutsbetrieb. Bei der gegenwärtigen Besetzung mit etwa 60 internen Seminaristen und 10 Angestellten macht das eine **jährliche Mehrausgabe aus von 10,900 Franken.** Rechnet man den Ertragsausfall des eigentlichen Landwirtschaftsbetriebes von rund 1800 Fr. dazu, und berücksichtigt man ferner, daß durch den Wegfall des eigenen Fuhrwerkes die Vergebung der Fuhren künftighin nötig sein wird (die beiden Pferde sind erst 1930 verkauft worden), so kommt man auf einen Ausfall von **mindestens 13,000 Fr. im Jahre,** der der Seminarverwaltung infolge der Aufhebung des Landwirtschaftsbetriebes erwachsen ist und für den der Staat in Form vermehrten Betriebszuschusses aufzukommen hat.

Die Zeitungs-Nachnahmen

für das III. Quartal 1931 sind heute Montag der Post übergeben worden, sodaß sie in den nächsten Tagen vorgewiesen werden. – Wir ersuchen um gefl. prompte Einlösung derselben, da Nachnahmen nur einmal präsentiert werden.

Die Expedition.

Das Ende vom Lied.

(Korr.) In der vorigen Samstagnacht hat sich, wie bereits gemeldet, von der Aarebrücke in Brugg eine Frauensperson in die Aare gestürzt. Am 17. Juli wurde in Döttingen eine unbekannte Frauenleiche geländet. Die amtlichen Feststellungen konnten die Identität der Leiche feststellen. Es handelt sich um die 1909 geborene Margaretha Baumann, französische Staatsangehörige, gewesene Serviertochter in einem Basler Restaurant. Die Tochter hatte ein Verhältnis mit einem Unteroffizier, der z. Z. sich in Brugg im Militärdienst befunden hat. Am gleichen Tage hatte dieser angeblich das Verhältnis gelöst, weil er vernommen hatte, daß sie ein uneheliches Kind besaß. Aus Verzweiflung hat die Unglückliche den Tod in der Aare gesucht und gefunden. Die Sektion der Leiche ergab, daß Schwangerschaft vorlag und ein Eingriff von dritter Seite erfolgt war.

Lokales.

† Bezirkslehrer Eduard Steiner.

Im Alter von erst 40 Jahren wurde Hr. Bezirkslehrer Eduard Steiner, Präsident der reformierten Kirchenpflege Aarau, das Opfer eines heimtückischen Krebsleidens. Unsere Bezirksschule, an die er nach längerer Wirksamkeit in Reinach vor zwei Jahren als Lehrer für Latein und Deutsch gewählt wurde, verliert in ihm eine ganz vorzügliche Kraft. Er war ein tief religiöser Mensch, der nur das Beste seiner Nächsten wollte. Ueber sein Leben brachte der tragische Tod seiner Gattin, die auf einer Bergtour verunglückte, einen schweren Schatten. Wir werden des so früh Vollendeten in Verehrung gedenken.

War die reform. Kirchgemeindeversammlung vom 6. Juli beschlußfähig?

(Korr.) Aus der Mitte der Versammlung ist die Beschlußfähigkeit verneint und der Rekurs gegen einen gefaßten, weittragenden Beschluß angekündigt worden. Ebenso wurden auch frühere Versammlungen als beschlußunfähig bezeichnet. Ein gegen die Praxis der Kirchenpflege inbezug auf die Einberufung der Versammlungen beim Regierungsrat eingereichter Rekurs soll von diesem abgewiesen worden sein. Die rechtliche Grundlage dieser Abweisung wird vielfach als nicht vorhanden angesehen. Nach den neuen geltenden Vorschriften (von 1927 und 1929) soll der **Stimmenzwang** bestehen, der jedoch durch eine nach der Art der Einwohnergemeindeversammlungen einberufene Versammlung der Kirchgemeindestimmpflichtigen wieder abgeschafft werden könnte. Nachdem eine solche Versammlung nie stattgefunden hat und der Stimmzwang daher **nicht abgeschafft** wurde, muß er also noch bestehen.

In diesem Falle müßte zur Beschlußfähigkeit das absolute Mehr aller Stimmpflichtigen an der Versammlung erreicht werden. Die Frage geht nun dahin: war die Kirchgemeindeversammlung, zu welcher mit einem gedruckten Bericht, ohne persönliche Ausweiskarte, eingeladen wurde und welche nur von 90 Stimmpflichtigen von den mehr als 900 besucht war, beschlußfähig?

Es würde von vielen Kirchgenossen begrüßt, wenn diese wichtige Frage von juristischer Seite in diesem Blatte klargestellt würde.

Das Argument, daß die Kirchgemeindeversammlungen schon seit vielen Jahren auf die gleiche Weise einberufen und abgehalten wurden, kann m. E. nicht stichhaltig sein. Heute gelten andere gesetzliche Bestimmungen. H.

Verschiedene Nachrichten.

Riesenbrand in der Tschechoslowakei.

540 Häuser der Ortschaft Vazec eingeäschert. — 2000 Obdachlose.

Am Freitag wurden in der Ortschaft Vazec, Bezirk Liptowsky, am Fuße der Hohen Tatra, 540 Häuser durch Großfeuer eingeäschert. Zahlreiche Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Durch das Feuer wurde auch das Pfarramt, die Schule, das Postamt, das Gemeindeamt und das Notariat vernichtet. Trotz übermenschlicher Anstrengungen der Feuerwehr ist es nicht gelungen, den Großbrand einzudämmen. Ueber 2000 Personen sind obdachlos. Der **Schaden** wird auf über **zehn Millionen Kronen** geschätzt. Als der Brand ausbrach, waren die meisten Bewohner des Dorfes auf den Feldern beschäftigt.

Was aus einem König alles werden kann.

Von dem alten König Hussein wissen die Zeitungen viel zu berichten. Eigentlich kann er ei-

nem leid tun, war er doch einst der mächtige Herrscher über Hedschas, dem arabischen Küstenland mit der Hauptstadt Mekka. Aber dann kamen die Engländer, und da Hussein seinen eigenen Kopf hatte und sein Wort für das Maßgebende hielt, wurde er kurzerhand entthront und nach Zypern verbannt.

Was sollte der einstige Monarch auf Zypern beginnen? Untätig mochte er nicht bleiben. Und so gründete er ein Zitronengeschäft. Das Geschäft ging nicht besonders, aber immerhin, es hätte seinen Mann ernährt, wenn nicht die bösen Gläubiger gewesen wären. Gläubiger, die sich nicht an Hussein, den Inhaber einer Zitronenhandlung auf Zypern wandten, sondern an Hussein, den einstigen König von Hedschas. Zuerst erschien ein Bankier aus Bagdad. Der forderte ein paar tausend Pfund, die er dem angeblichen Hussein geliehen hatte, als dieser noch auf dem Throne in Mekka saß. Dann kam ein anderer Herr, der für Hussein Spionagedienste geleistet, aber nie Geld dafür bekommen hatte. Ihm folgten allerhand Kaufleute aus Mekka mit unbezahlten königlichen Rechnungen.

Hussein ließ es auf einen Prozeß ankommen. Er behauptete, das alles seien Schulden, die er in seiner Eigenschaft als König gemacht habe. Und dafür sei nicht er, sondern der jetzige König von Hedschas verantwortlich. Er selbst sei ein armer Mann und besitze keinen Heller, trotzdem er einst König war und heute noch Vater von zwei regierenden Königen ist.

Beide Söhne aber, so sagte Hussein, kümmerten sich nicht um den Vater. Das Gericht von Zypern aber hatte kein Mitleid mit dem alten Mann. Es hatte den „einstigen König von Hedschas und einstigen Kalifen aller Mohammedaner, jetzigen Zitronenhändler auf Zypern" für bankrott erklärt

Aus Indien

werden neue Unruhen gemeldet.

Hitzewelle und Hitzschläge in Amerika.

Einer seit drei Tagen dauernden Hitzewelle sind in Chicago etwa 20 **Personen** zum Opfer gefallen. In Minnesota und Nord-Dakota sind 13 und in Wiskonsin 16 Personen dem Hitzschlag erlegen.

—⊙—

Der Freispruch im Prozeß der Frau Boulter.

Ein notwendiger Epilog.

pv. Nur wer den dreitägigen Verhandlungen vor dem Kantonsgericht von Graubünden in allen Einzelheiten gefolgt ist, wird ohne weiteres das freisprechende Urteil verstehen, das dort von einem aus Juristen und nicht aus Laien zusammengesetzten (und das sei besonders hervorgehoben) Gerichte gefällt worden ist. Der Freispruch von Chur hat hie und da sensationell gewirkt und hat doch nichts gemein mit gewissen sensationellen Urteilen, mit denen ein Vergleich vielleicht nahe liegen könnte. Der Prozeß hat sich von Anfang bis zu Ende in einer außerordentlich ruhigen Atmosphäre abgespielt, es gab keine sensationellen Zwischenfälle, keine dramatischen Plaidoyers, die etwa das Gemüt der Richter mehr als ihren Verstand hätten beeinflussen können. Es gab freilich Höhepunkte in dem Prozeß, Höhepunkte sachlichster Art. Hierher rechnen wir in erster Linie den ausgezeichneten Vortrag des Psychiaters Dr. Jörger. Soweit man bis jetzt etwas über die Motive des Urteils weiß, hat sich das Gericht besonders auf diese Ausführungen gestützt. Es hat also angenommen, daß Frau Boulter, als sie die verhängnisvollen Schüsse auf Cuno Hofer abgab, sich in einem Zustande befunden habe, der die freie Willensbestimmung ausschloß. Das Gutachten Dr. Jörgers war in der Tat außerordentlich eindrucksvoll. Es sei jedoch gleich bemerkt, daß die Richter nicht etwa unter dem momentanen Eindruck dieser zweistündigen Ausführungen geurteilt haben. Dr. Jörger erstattete sein Gutachten am Dienstag vormittag. Erst am Mittwoch um 11 Uhr vormittags zog sich das Gericht zu seiner Beratung zurück. Jedes seiner Mitglieder hatte also Zeit, sich von dem unmittelbaren Eindruck zunächst freizumachen, Abstand zu gewinnen und in Ruhe die Argumente zu prüfen. Gewiß waren die Schlußfolgerungen, zu denen Dr. Jörger gelangt war, auch noch gestützt worden durch das, was Professor Dr. Maier vom Burghölzli geschrieben hat, aber auf der andern Seite hat ja der Amtskläger getan, was er konnte, um die Beweisführung der Psychiater zu entkräften. Den Richtern war genügend Gelegenheit geboten, das Für und Wider gegeneinander abzuwägen.

Die Vorgänge, die sich am Abend des 9. Januar im Carlton-Hotel in St. Moritz abgespielt haben, kennt man fast nur aus der Darstellung von Frau Boulter. Deshalb war eine Hauptfrage: kann man ihren Angaben Glauben schenken? Soweit sie sich überhaupt nachprüfen ließen, hat sich nirgends ein Widerspruch ergeben. Alle Personen, die mit Frau Boulter zu tun gehabt haben, sind zu der Auffassung gekommen, daß sie die Wahrheit gesagt hat — allerdings nicht die volle Wahrheit. Denn Frau Boulter hat über die Szene im Zimmer Cuno Hofers, durch die sie erst vollends in die Verzweiflung getrieben worden ist, nur sehr unvollständige Angaben gemacht. Wenn sie die raffinierte Person wäre, als die sie vom Amtskläger hingestellt worden ist, so hätte sie hierüber alles Mögliche erfinden können, was vielleicht ihre Verteidigung wesentlich erleichtert hätte, da ja das Gegenteil nicht nachzuweisen wäre. Aber Frau Boulter wollte das Andenken des noch im Tode unaussprechlich geliebten Mannes nicht verunglimpfen, wie sie nie geduldet hat, daß während der vergangenen Monate in ihrer Gegenwart etwas Ungünstiges über ihn gesprochen wurde. Der Gerichtspräsident hat ihr gesagt, daß es gewiß schön von ihr ist, wenn sie in dieser Weise Pietät übt, daß es aber für die richtige Beurteilung ihrer Handlungsweise wichtig wäre, genauer zu wissen, was damals vor sich gegangen ist. Frau Boulter hat dazu nur traurig den Kopf geschüttelt. Sie wollte nicht auf Kosten des Toten ihre Verteidigung führen lassen, und der Verteidiger ist dadurch, wie er in seinem Plaidoyer bemerkte, auch sonst behindert gewesen: es gab Dinge, deren öffentliche Erörterung Frau Boulter ihrem Verteidiger geradezu verboten hat. Er hat ihrem dringenden Wunsche Rechnung getragen.

Auf Wunsch der Familie Hofer bezw. ihres Rechtsvertreters sind einige Sätze aus dem Gutachten Professors Maiers nicht verlesen worden. Man begnügte sich in der öffentlichen Sitzung mit der Feststellung, daß vom Gericht auch diese Sätze berücksichtigen werden. Cuno Hofer war ein Mensch, und Menschliches war ihm nicht fremd; bei all seiner glänzenden Begabung und seinen menschlichen und geistigen Vorzügen hatte er — naturgemäß — auch Schwächen. So erklärt sich das Anknüpfen der Beziehungen zu Frau Boulter, die er dann zwar wieder lösen wollte, aber selbst zu wiederholten Malen wieder aufnahm — und eben dieses Verhalten hat nicht unwesentlich dazu beigetragen, die schwachen Nerven der Frau, „deren einzige Stärke die Liebe war", wie der Verteidiger von ihr gesagt hat, vollends zu zerrütten. Das auffallende Verhalten des Mannes gegenüber der Frau während der letzten Tage würde psychologisch zwanglos eine Erklärung finden, wenn man annähme, daß er in dieser Zeit sein Interesse einer anderen Frau zuwandte; es spricht einiges für diese Annahme. Es hat keinen Sinn, hier splitterrichtern zu wollen; man muß auch das gesamte Milieu in Betracht ziehen, in dem Cuno Hofer lebte. Dazu kommt die Tatsache, daß er auf Frauen einen ungewöhnlichen Reiz ausübte — er selber hat einmal, vielleicht ein wenig im Scherz, gemeint, es wäre gut, wenn das mit den Jahren endlich von ihm genommen würde, daß jede Frau von ihm bezaubert sei. Zum Widerstehen fühlte er sich nicht stark genug. Unter diesen Umständen mußte ihm begreiflicherweise die Anhänglichkeit von Frau Boulter als ganz besonders lästig erscheinen, eine gewisse Nervosität mag ihn gepackt haben, und so verließ ihn seine gewohnte Ritterlichkeit.

Dabei ist Cuno Hofer letzten Endes einem psychologischen Irrtum zum Opfer gefallen. Er sah nicht, daß Frau Boulter eine ganz andere Frau war als die vielen anderen, die bereits seinen Weg gekreuzt hatten, daß für sie heiligster Ernst war, was ihm kaum mehr war als ein Spiel — so nannte er es später einmal in einem Briefe. Diesen Irrtum hat er freilich schwer genug bezahlen müssen, und die Schüsse, die ihn niederstreckten, haben einen Mann dahingerafft, der vermöge seiner Gaben und der Stellung, die er im internationalen Leben einnahm, vielleicht noch eine bedeutsame Rolle hätte spielen können. Das Schicksal hat es anders gefügt. Die schicksalhafte Verkettung, die ihn mit Frau Boulter zusammengeführt hat, ihn das Hotelzimmer bewohnen ließ, das vorher sie innegehabt, Frau Boulter aber in jenes verwies, in dem sie ein Jahr zuvor mit Cuno Hofer glücklich gewesen, die tragische Entwicklung der Beziehungen während eines ganzen Jahres und die dadurch bedingte seelische Zerrüttung der Frau durfte ihr nicht als Schuld angerechnet werden. Das Kantonsgericht von Graubünden hat sich nicht vom Zorn über den Tod eines Mannes überwältigen lassen, sondern die Täterin und ihren Zustand geprüft, als es sein „Nicht schuldig" aussprach.

Die Besprechungen in Paris.

Noch keine Entscheidung.

Der Auftakt am Samstag.

Nach einem freundlichen Empfang der deutschen Minister Brüning und Curtius am Bahnhof, begannen am Samstag nachmittag in Paris die Verhandlungen über die Möglichkeiten einer raschen Behebung der deutschen Finanzkrise. Reichskanzler Dr. **Brüning** hatte mit dem französischen Ministerpräsidenten **Laval** eine längere völlig private Unterhaltung. Zur gleichen Zeit empfing **Briand** den deutschen Außenminister **Curtius.** Später folgte eine gemeinsame Konferenz der deutschen Staatsmänner mit verschiedenen französischen Ministern, in der den Vertretern Deutschlands die französischen Bedingungen für eine Finanzhilfe bekannt gegeben wurden. Ein in herzlichem Tone geführter **Meinungsaustausch** bezog sich nicht nur auf die Maßnahmen zur Behebung der Finanzkrise, sondern um den ganzen Fragenkomplex der französisch-deutschen Beziehungen mit dem Ziel, eine dauernde Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern herbeizuführen. Nach Schluß dieser Besprechungen begab sich Brüning zu Stimson, dem amerikanischen Staatssekretär.

Am Sonntag.

Die sonntägliche Konferenz zwischen den Vertretern Deutschlands, Frankreichs, Englands, Amerikas, Italiens, Belgiens und Japans wurde um 10 Uhr vormittags begonnen und um 12 Uhr 30 beendigt. Es wurde folgendes **amtliches Communiqué** über die Verhandlungen herausgegeben:

„Laval dankte den erschienenen Außenministern und Delegierten für die Annahme der französischen Anregung, sich in Paris zu treffen und eine gemeinsame Einigung über die Bedingungen, unter denen die Londoner Konferenz abgehalten werden solle, zu empfehlen. Henderson, Stimson und Brüning erwähnten dann kurz die französischen Anregungen. **Brüning** gab daraufhin eine Schilderung der finanziellen und wirtschaftlichen Krise in Deutschland und machte in Umrissen seine **Vorschläge** für eine Behebung der jetzigen Schwierigkeiten in Deutschland bekannt. Ihrerseits brachten dann Henderson, Stimson, Grandi und der Vertreter Japans Yoshisawa ihre Genugtuung zum Ausdruck, an einer Hilfe für Deutschland mitarbeiten zu können. Alle diese Redner betonten einstimmig ihre Befriedigung über die Anwesenheit der **amerikanischen Delegation,** die Grund zu neuen Hoffnungen gäbe. Darauf umriß **Laval** noch kurz die Grundlinien, die in London befolgt werden sollen, und betonte, daß die Londoner Konferenz sich lediglich mit der deutschen **Finanz- und Wirtschaftskrise** beschäftigen solle. Zum Schluß sagte Laval, daß er von der heutigen Konferenz, die noch zwischen den französischen und deutschen Ministern stattfinden solle, weitere Fortschritte erwarte, die den Erfolg in London zu sichern geeignet sein würden."

Zuversichtliche Stimmung in der französischen Presse.

Alle französischen Blätter unterstreichen den korrekten und stellenweise herzlichen Verlauf der Fühlungnahme der deutschen und französischen Minister. Die Persönlichkeit des Reichskanzlers **Brüning,** die schon in London einen ausgezeichneten Eindruck gemacht hatte, erweckte nicht weniger Sympathie in Paris. Henri de Jouvenel hatte im Senat Brüning einen offenen Geist und einen geraden Charakter nachgerühmt. Dieses Urteil bestätigen heute die politischen Kreise Frankreichs.

Die „Ere Nouvelle" meint, daß die Stimmung des französischen Volkes durch die Rufe „Vive Briand", „Vive la paix", die vorgestern die deutschen Minister am Bahnhof empfingen, gekennzeichnet sei.

Gegen die „politischen Garantien",

die Frankreich für seine offerierte Finanzhilfe an Deutschland fordert (wir haben davon berichtet), wendet sich sowohl die amerikanische als auch die englische Presse mit ziemlicher Schärfe. Man wird in London vielleicht noch darüber sprechen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Diebsgesindel im Kt. Zürich.

Das verdächtige Treiben eines arbeitslosen Schriftenmalers in **Außersihl** veranlaßte Anwohner, die Polizei zu avisieren. Diese entdeckte bei einer Hausdurchsuchung, daß die Werkstatt als Lagerraum für Diebsgut verwendet wurde. Darauf verhaftete sie den Maler und seinen Komplizen, einen Fremdenlegionär; als Hehler wurden ferner festgenommen die Geliebte des Legionärs, die Frau des Malers und ein Schneider, der die gestohlenen Sachen verarbeitete. **Eine Hausfrau aus dem Kanton Aargau,** die dem Legionär und seiner Geliebten Unterschlupf gewährte, ist unter dem Verdacht der Hehlerschaft verhaftet worden, da sich im Logis ebenfalls Diebsware vorfand. Dem Einbrecherkomplott sind bereits acht Einbrüche nachgewiesen, darunter ein solcher in ein Warenhaus am Thalacker, wo die Beute einen Wert von 3000 Fr. erreichte. Dem Maler werden außerdem noch vier Diebstähle zur Last gelegt. —

Ein Unbekannter ist in das Schlafzimmer eines Briefträgers in **Unterembrach** eingeschlichen und hat aus dem Sekretär Obligationen der Zürcher Kantonalbank im Wert von 20,000 Fr. sowie 130—150 Fr. in Gold gestohlen. Es handelt sich um 15 Obligationen à 1000 Fr. und um ein Stück à 5000 Fr.

Sonnenbadest auch du falsch?

Wo man nur immer eine Badeanstalt aufsucht, sieht man, daß eine Zahl Erwachsener und Kinder auf dem besten Wege ist, die Gesundheit zu untergraben: erstens liegen sie stundenlang in der Prallsonne, dann springen sie plötzlich ins Wasser, um sich „ewig" darin aufzuhalten; nach dem Mittagessen gleich wieder in die Sonne, und selbst das Schläfchen muß in der Sonne stattfinden. So gehts weiter bis zum Abend, und dann kommt man mit verbrannter Haut und Kopfschmerzen nach Hause. Allgemeine Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, ja sogar schwere Herz-, Nieren- und andere Krankheiten können die weitern Folgeerscheinungen sein.

Erlaube mir nun, daß ich dir ein paar einfache Regeln für das richtige Baden aufschreibe, präge sie dir ein und zähle sie auch deinen Freunden und Bekannten auf ... du tust ein gutes Werk damit.

Wechsle stets mit Sonnen-, Schatten- und Wasserbädern ab.

Beim Sonnenbaden mußder Körper eingeölt, eingefettet sein, und Kopf und Nacken müssen durch einen breitrandigen Hut oder ein weißes Tuch geschützt werden.

Nimm kine Sonnenbäder nach dem Essen. Schlafe nicht in der Vollsonne.

Laß deine kleinsten Kinder nur kurze Sonnenbäder nehmen und die größten nicht stundenlang im Wasser oder mit nassem Anzug herumlaufen.

Vergiß nicht deine gymnastischen und Atemübungen beim Baden.

Wo Wiesen sind, gehe ohne Badeschuhe barfuß ... es ist aus vielerlei Gründen sehr gesund.

Nimm auch an kühleren Tagen Licht- und Luftbäder; sie wirken da besonders abhärtend.

Schließe — aus Schönheitsgründen — jedes Sonnen-, Licht- und Luftbad mit einer kalten Dusche, beziehungsweise einem kurzen Wasserbad ab. Frottiere dich an heißen Tagen nicht trocken, sondern steige naß in die Kleider und laufe dich trocken.

Humor.

Die Sängerin. „Für eine Sängerin muß es doch schrecklich sein, wenn sie merkt, daß sie nicht mehr singen kann." — „Wenn sie es nicht merkt, ist es doch schrecklicher."

Sparsamer Gatte: „Heute habe ich wieder mal 30 Mark gespart!" — Gattin: „O, du Guter, wie hast du denn das gemacht?" — Gatte: „Ich sah in dem Modegeschäft am Markt einen Hut, wie du ihn dir neulich gewünscht hast, und den habe ich — nicht gekauft!"

Im Dusel. Sommerfrischler (im Rausche auf dem Misthaufen liegend): „Herr Wirt, jagen Sie doch mal die Hühner aus meinem Zimmer!"

Der Angler. Polizist: Sie dürfen hier nicht ohne Erlaubnis angeln!

Angler: Ich angle ja gar nicht. Ich bade ja nur meinen Regenwurm!

Er weiß sich zu helfen. Ein Landwirt in der Neumark, der es nicht länger ansehen konnte, daß von müßigen Spaziergängern durch das Suchen von Blumen seine Wiesen zertreten wurden, ließ folgendes Schild an mehreren Stellen anbringen: „Nur dem Rindvieh erlaubt". Er hatte nicht nur die Lacher, sondern auch den Erfolg auf seiner Seite. Die Blumensucher gehen jetzt in großem Bogen den Wiesen des findigen Landwirtes aus dem Wege.

Ein Freudenschrei. An einem Hause prangte ein Schild mit der Inschrift: „Hier ist ein Klavier zu verkaufen." Am nächsten Tage wurde am Nebenhaus ebenfalls ein Schild ausgehängt, aber nur mit dem einzigen Wort: „Hurra!"

Radio.

Montag, 20. Juli.

Basel-Bern-Zürich: 15.30 Von Zürich: Orchesterkonzert. 16.01 Von Basel: Walzer, Märsche und Charakterstücke (Grammophon). 19.00 Bern: Wichtige Fragen aus dem Arbeitsvertragsrecht. Sicherung des Anspruchs. Vortrag von Dr. W. Hürbin, Bern. 19.20 Bern An was wir uns zu erinnern haben. (Rückblicke.) 19.30 Bern: Die Entstehung der internationalen Reparations- und Kriegsschuldenprobleme. (Ein Vortrag zum bessern Verständnis der Gegenwartsfragen von Privatdozent Dr. Lessing, Bern.) 20.00 Zürich: Orchesterkonzert. 20.30 Zürich: Vorlesung von W. Buschhoff, Vortragsmeister vom Deutschen Theater, Berlin, aus Dostojewski's: „Die Brüder Karamasoff." 21.00 Zürich: Internationale Volkslieder-Stunde. R. Jenny, Sänger zur Laute.

Aarewärme

vom 19. Juli 1931.

Morgens 17	Mittags 17	Abends 17½

Fremde Devisen-Kurse.

(unverbindlich)

vom 20. Juli 1931, morgens 9 Uhr

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
London	24 925	25.025	Mailand	26.80	26 95
Paris	20.15	20 25	New-York	5.14	5.15
Brüssel	71.60	71.85	Barcelona	47 50	49.50
Berlin	—.—	—.—	Kopenhagen	137 30	137.90
Wien	71.50	72 50	Stockholm	137.60	138.—
Amsterdam	207 20	207.60	Oslo	137.30	137.90
Prag	15.15	15.25	Buenos Aires	1.55	1.60

Witterungs-Bericht

vom 20. Juli 1931, um 7 Uhr.

Stationen	Temperatur	Witterungsverhältnisse	
Aarau	15	Regen,	windstill
Basel	19	Bedeckt,	windstill
Bern	13	Regen,	windstill
Chur	13	Regen,	windstill
Davos	8	Regen,	windstill
Freiburg	13	Bewölkt,	windstill
Genf	15	Bedeckt,	Westwind
Glarus	13	Bewölkt,	windstill
Göschenen	11	Bedeckt,	westwind
Interlaken	16	Leicht bewölkt,	windstill
Chaux-de-Fonds	10	Regen,	windstill
Lausanne	16	Regen,	windstill
Locarno	20	Bewölkt,	windstill
Lugano	20	Bewölkt,	windstill
Luzern	15	Bedeckt,	Bise
Montreux	16	Bewölkt,	windstill
Neuenburg	13	Bedeckt,	windstill
Ragaz	14	Bedeckt,	windstill
St Gallen	14	Bedeckt,	Westwind
St. Moritz (Eng.)		Fehlt.	
Schaffhausen	15	Regen,	windstill
Thun	13	Bedeckt,	windstill
Vevey	16	Bedeckt,	windstill
Zermatt	8	Leichter Nebel,	windstill
Zürich	12	Regen,	Westwind

Leichen-Anzeige

Nr. 83.

Freitag, 17. Juli 1931, starb: **Wanger Rosalie,** Privatin, von und in Aarau. Alter: 78 Jahre, 1 Monat, 6 Tage.

Stille Beerdigung.

Der auf Sonntag, 26. Juli, fallende Schießtag wird wegen der Churer Fahrt **nicht abgehalten.**

Letzter obligatorischer Schießtag: Samstag den 15. August 1931.

Der Schützenmeister.

Dauerwellen

Eugené

Haltbarkeit bis zu 11 Monaten. Große Schönheit der Wellen, durch

J. Martin, persönlich, früher Aktivmitglied der **Proges de la Coiffeur, London,**

Aarau, hintere Vorstadt 5 (Telephon 11.78).

Berg-Heidelbeeren

täglich frisch

5 kg Fr. 3.70 10 kg Fr. 7.- ab hier gegen Nachnahme.

Landesprodukten-Export Balestra, Locarno

Berg-Heidelbeeren

10 kg Fr. 7.-, 5 kg Fr. 3.70.

Import — Export.

Ponte Cremenaga, Tessin.

Zu verkaufen

in **Baden** an sonniger, ruhiger Lage, neuerstellte

Einfamilienhäuser

à 4 und 5 Zimmer, Bad, Erker, Balkon und komplett eingerichteter Waschküche, sowie schöne Gärten. Aeußerst niedrige Preise und günstige Bedingungen Freie Besichtigung jederzeit. — Nähere Auskunft

Fluhmattstraße 3, Kappelerhof.

Zu verkaufen:

An der bevorzugten, ruhigen und sonnigen Wohnlage im Gönhard: An der

Dufourstraße

1 Einfamilienhaus

à 6 Zimmer, Bad, Erker, Balkon, Boiler, Zentralheizung und Garten.

Preis: Fr. 35,000.—.

Am Ahornweg

1 Einfamilienhaus

à 5 Zimmer, Bad, Garten.

Preis: Fr. 27,800.—.

Tagsüber sind die Häuser zur freien Besichtigung offen. Jede gewünschte Auskunft wird erteilt durch:

Jos. Atzli, Baugeschäft, **Olten.**

(Telephon Olten 2.63.)

Gedenket des Brockenhauses

Aarau — Halde 32

Es ist eine Wohlfahrtseinrichtung und auf Geschenk angewiesen, die dankbar abgeholt werden. 53

Brockenhaus, Halde 32.

Bedachungen, äußere Wandverkleidungen. **Innenbau.** Eternit-Röhren. Auto-Garagen.

Reformierte Kirchgemeinde Aarau.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Kenntnis zu geben vom Hinschiede des Präsidenten unserer Kirchgemeinde

Herrn Eduard Steiner

Bezirkslehrer.

Er starb, ergeben in den Willen Gottes, am Samstag, 18. Juli 1931 abends, erst 40 Jahre alt, allzufrüh für die reformierte Kirchgemeinde, deren Leitung er in sturmbewegter Zeit so mutig übernahm und der er seine große Liebe und die für das verantwortungsvolle Amt so reichen Gaben freudig hingab.

Wir werden den lieben Verstorbenen nicht vergessen.

Aarau, 19. Juli 1931.

Die reformierte Kirchenpflege.

Die Kremation findet statt in Aarau: Mittwoch, 22. Juli 1931, nachmittags 2 Uhr.

RIEMENFABRIK A.-G. MENZIKEN

Ausprobierte **Leder-**Treibriemen

Spezialriemen jeder Art.

Riementechnische Beratung.

Prima Gummi-Balata-Treibriemen

Sofort. Reell. Billig.

LICHTSPIELTHEATER

TELEPHON **AARAU** No 6.28

KASINOSTRASSE

Von heute bis inklusive Sonntag, 26. Juli:

Ein Tonfilm-Schwank von Willi, dem Rekruten und Minna, der reizenden Plättmamsel.

Kasernenzauber.

Ein humorvoller Soldatenschwank, der von dem Regisseur Carl Bœse mit handfester Derbheit inszeniert wurde. — Lachen zu erzielen war der Zweck dieses Stückes und das wurde mit dieser köstlichen Kleinmalerei voll und ganz erreicht.

Von 7¾—8½ Uhr kleine Einlagen. Anschließend obiger Tonfilmschwank.

Heiden

KURORT

400 m über dem Bodensee

810 m über Meer.

Ca. 1000 Fremdenbetten. Elektr. Zahnradbahn Rorschach-Heiden. Sonntags- und Rundfahrt-Billette. Ermässigte Seebade-Billette.

Herrliches Panorama. Große, schattige Anlagen. Tennis. **Wald- und Kurpark. Kasino.** - Täglich 3 Konzerte. - Soirées dansante. **Prospekte** durch das **Verkehrsbureau** sowie durch die **Hotels:** Krone, Schweizerhof, Linde, Löwen, Gletscherhügel, Freihof (Christl. Erholungshaus), Frohburg, Badhof, Schäfle, Adler. **Pensionen:** Mock-Weiß, Rechsteiner, Nord (Christl Haus), Lindenmann, Niggli. **Oberegg:** Bären. **Grub:** Fünfländerblick. — **Beliebte Ausflugsziele:** Fünfländerblick, Landegg, Bellevue, Mineralbad Unterrechstein, Kaien-Gupf, Bären-Grub, Bären-Oberegg.

BERGLUFT UND SONNENSCHEIN.

Naturweine

reell gesund, billig.

Roter Tischwein à Fr. —.80
Piemontesi r, rot à Fr. —.90
Stradella, weiß à Fr. —.90
Tessiner Landw à Fr. —.90
Barbera
Monferrato à Fr. 1.—
Kaltererfee à Fr. 1.10
Gardasee à Fr. 1.15

per Liter ab Lugano.

Muster zur Verfügung. Leihfässer von 16 Liter an empfiehlt

Fratelli Corti, Dépôt Lugano.

Höhen-Kurort

Seewen-Alp

1720 m ü. Meer, am Feuerstein, Flühli, Station Schüpfheim (Luzern). Sonnige, ruhige Lage. Prachtv. Alpenpanorama Ruder- und Wassersport, 15—25°. Schöne Touren. Prospekte. (7139) **Familie Seeberger, Besitzer.**

Schöne Makulatur

hat billigst abzugeben

Expedition der Neuen Aarg. Zeitung, Aarau.

Stadt Aarau. Baugesuche.

Bauherr	Bauobjekt	Bauplatz	Oeffentl. Auflage des Baugesuches im Büro der Bauverwaltung (städt. Rathaus 3. Stock)	Einsprachen sind innert der Auflagefrist zu richten an
Walter Hunziker, Architekt, Brugg Reformierte Kirchgemeinde Aarau	Einfamilienhaus	Heinrich-Wirrstraße	vom 15. bis und mit 24. Juli	Gemeinderat Aarau
	Kirchgemeindehaus. Um- und Anbau an Gebäude Nr. 1433	Jurastraße	vom 21. bis und mit 30. Juli	

Aarau.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Benützung des Fluß- und Sonnenbades

allein durch Frauen und Mädchen je am Montag nachmittag wird bis auf weiteres auf die Zeit von 14 **bis 17 Uhr** beschränkt. Nach 17 Uhr steht die Badanstalt wieder beiden Geschlechtern offen.

Aarau, 17. Juli 1931.

Der Gemeinderat.

Verordnung über den Verkauf von Schwämmen.

1. Auf dem Platze Aarau dürfen nur **kontrollierte,** mit einem schriftlichen Ausweis der Lebensmittelpolizei versehene Schwämme verkauft werden.
2. Auf dem **Wochenmarkt** sollen die Schwämme in der Nähe des Brunnens am Graben zum Verkauf gebracht werden. Dort finden die Kontrolle und die Ausstellung der Ausweise statt.
3. An den **übrigen Wochentagen** sollen die Schwämme zur Kontrolle auf den städtischen Polizeiposten gebracht werden.
4. Die Schwämme müssen nach Arten getrennt feilgehalten werden.
5. Der Verkauf von unkontrollierten Schwämmen wird bestraft.

Aarau, 11. Juli 1931.

Der Gemeinderat.

Umbau Schönenwerderstraße.

Während den Umbauarbeiten besteht

Einbahnverkehr.

Alle Fuhrwerke in der Richtung **Schönenwerd-Aarau** fahren über die Schönenwerderstraße. In der Richtung **Aarau-Schönenwerd** via Vordere Vorstadt-Ziegelrain-Schachen.

Uebertretungen werden polizeilich bestraft.

Aarau, 16. April 1931.

Der Gemeinderat.

Zahlungs-Aufforderung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der Bezahlung der am **2. März** und **4. Mai** verfallenen **ersten** oder **zweiten** oder **beiden Gemeinde- und Staatssteuer-Raten für 1931** noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, für Regulierung dieser Ausstände bis **21. Juli 1931** an die Stadtkasse, bei Vermeidung einer Betreibung, besorgt zu sein.

Beschwerdeführung entbindet nicht von der Zahlungspflicht für die unbestrittenen Steuersummen.

Aarau, den 1. Juli 1931.

Städtische Steuerverwaltung.

Kantonsschulpark.

Das Freilaufenlassen von Hunden im Kantonsschulpark ist bei Buße bis Fr. 15.— **verboten;** außerdem haften die Besitzer der Tiere für eventuell verursachten Schaden. — Die Polizeiorgane haben Weisung, Zuwiderhandelnde unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Aarau, den 22. Oktober 1930.

Der Gemeinderat.

Das Bundesgesetz

über die **Alters- und Hinterlassenenversicherung** vom 17. Juni 1931 kann von den Stimmberechtigten bis zum 22. September 1931 (Ablauf der Referendumsfrist) auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden.

Aarau, den 1. Juli 1931.

Der Gemeinderat.

Die Bundesgesetze

1. Vom 3. Juni 1931 über das **Münzwesen,**
2. vom 5. Juni 1931 **zum Schutz öffentlicher Wappen und anderer öffentlicher Zeichen**

können von den Stimmberechtigten bis zum 8. Sept. 1931 (Ablauf der Referendumsfrist) auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden.

Aarau, 26. Juni 1931.

Der Gemeinderat.

Konkurrenz-Ausschreibung

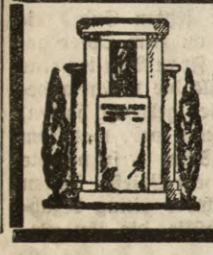
über die

Gerüst-, Verputz-, Spengler- und Malerarbeiten für die Außenrenovation des Schlößli.

Die Uebernahmsbedingungen können vom 16. bis 23. Juli 1931, jeweilen morgens 9 bis 12 Uhr, im Büro der städt. Bauverwaltung eingesehen werden, die auch Offertenformulare abgibt. — Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift „Schlößli bis **Samstag den 25. Juli 1931,** mittags 12 Uhr, an Herrn Stadtammann Häßig zu richten.

Aarau, den 15. Juli 1931.

Städtische Bauverwaltung.



Grabdenkmäler

in allen Gesteinsarten und jeder Preislage. Ständiges Lager in fertigen Denkmälern. Grab-Einfassungen von Fr. 30.— an fertig versetzt.

Ed. Schürmann & Cie.

Rohrerstraße

Buchs-Aarau. — Telephon 13.62.

Von heute Montag an ist das alkoholfreie Restaurant

„Helvetia" wieder eröffnet.

Lagerhäuser der Zentralschweiz Aarau

empfehlen ihre hellen, staub- u. mäusefreien

Möbel-Kabinen

für die Einstellung von Hausrat.

Möbel-Transporte

von und nach allen Richtungen, mit Autos und Möbelwagen.

Bedienung durch Fachleute!

Liegenschaftssteigerung.

Im summarischen Konkursverfahren des **Peter Muster,** Maurermeister, von Densbüren, in Suhr wird nachbeschriebene

Liegenschaft

am Montag den 27. Juli 1931, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant zum „Sportplatz" in Suhr an eine **einzige** öffentliche Steigerung gebracht, nämlich:

Grundbuch Aarau Nr. 2389.

	Schatzung
a) 9,56 Aren Hausplatz und Garten, im Gönhardfeld	Fr. 700.—
b) Wohnhaus Nr. 2601, brandversichert zu Fr. 5,000.— bis maximal Fr. 30,000 —.	
Konkursamtliche Schatzung	Fr. 30,000.—.

Anmerkung: Wegbeteiligt an Parz. 2507.

Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen vom 13. Juli 1931 hinweg während 10 Tagen beim unterzeichneten Konkursamt zur Einsicht auf.

Aarau, den 24. Juni 1931.

Konkursamt Aarau.

Liegenschaftssteigerung.

Dienstag, 4. August 1931, nachmittags 2 Uhr, findet im Restaurant zum „Rathaus" an der Rathausgasse in Aarau eine erste Steigerung statt über die

Liegenschaft

der Frau **Emma Müller geb. Debrunner in Aarau.**

Grundbuch Aarau Nr. 152, Stadtplan 81, Parzelle 1867.

93,3 m² Hausplatz im Adelbändli, Grundsteuerschatzung	Fr. 1,119.—
Wohnhaus mit Laden Nr. 174, brandversichert zu	„ 45,700.—
Gesamtschatzung	Fr. 46,819.—
Betreibungsamtliche Schatzung	Fr. 38,000.—

Die Steigerungsbedingungen liegen während 10 Tagen vor der Steigerung bei dem unterzeichneten Betreibungsamt zur Einsicht auf.

Aarau, 12. Juni 1931.

Das Betreibungsamt.

Auf dem Weißenstein

finden Sie im Kurhaus einen angenehmen Aufenthalt und beste Verpflegung.

Verlangen Sie Prospekt!

Der neue Inhaber: **A. OSTENDORF.**

ST. MORITZ Engadin 1850 m.

Hotel La Margna

Gediegenes Familienhotel. 120 Betten. Zentrale, ruhige Lage. Orchester. Restaurant. Terrasse. Garage. — Im Sommer Pension von Fr. 16.— an.

(P 705 Ch) **Dir. E. Ulli.**

Pochtenalp. Berner Oberland, Kiental.

Hotel Waldrand. (unterher Griesalp).

Prächtiger Ferienaufenthalt. Ruhe. Erholung. Gut bürgerliche Küche. Ausgangspunkt für die verschiedenen Berg- und Paßtouren. **Pension von Fr. 8.50 an.** Prosp. gerne durch **Fam. Sommer.**